Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 258 | Samstag, den 18. September 1937 | Jahrgang 1937

Das Hochfest deutscher Leibesübungen

Gründungssitzung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau.

Wichtige volkspolitische Aufgaben.

DNB **Breslau**, 17. September.

Mit einer Versammlung, die im Remter des Breslauer Rathauses stattfand, und an der der Führerstab des Gaues Schlesien des Reichsbundes für Leibesübungen sowie zahlreiche Vertreter der Partei und der Gliederungen, der Wehrmacht und der Reichs- und Staatsbehörden teilnahmen, wurde das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten begründet.

Oberbürgermeister Dr. Friedrich dankte dem Reichssportführer im Namen der Stadt Breslau für die Bestimmung Breslaus zur Stätte des Festes der gesamten Leibesübungen.

Dann nahm der

Reichssportführer von Tschammer und Osten

das Wort zu einer Rede, die den Hochstand deutscher Leibesübungen in nationalsozialistischer Ausprägung aufzeigte. Der Reichssportführer führte den Zuhörern vor Augen, wie es in den vergangenen vier Jahren gelungen ist, im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die zusammenfassende Form einer Leibeserziehungsgemeinschaft zu schaffen.

Der Reichssportführer führte weiter aus: „Nun ist die Zeit reif geworden zu einer Darstellung der gesammelten Kräfte und der Möglichkeiten eines solchen, das ganze Volk umfassenden Bundes vor aller Oeffentlichkeit.

Was die Olympischen Spiele der Welt gewesen, was hunderte Länderkämpfe und tausende Veranstaltungen rein zahlenmäßig schon an Beweisen der Arbeit und Leistungen erbrachten, das soll und muß und wird in einem großen Volksfest unserer deutschen Leibesübung, unserem Turn- und Sportfest 1938, Breslau, nunmehr auch dem letzten Volksgenossen klargemacht werden müssen. Alle Zweige der deutschen Leibesübungen werden sich zusammentun und alle ihre Kräfte anstrengen.

Es geht hierbei um die Tradition der Feste deutscher Leibesübungen, wie sie sich am deutlichsten in den deutschen Turnfesten und in den deutschen Kampfspielen ausprägten. Es versteht sich von selbst, daß die geeinte deutsche Turn- und Sportbewegung diese Tradition nun durch eine bisher beispiellose Veranstaltung krönen muß.

Wir sehen in unserer Arbeit für die gesamten Leibesübungen des ganzen Volkes ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters nichts weiter als nationalsozialistische Aufbauarbeit in unserem Sektor im Dritten Reich.

Keiner von uns würde den Einsatz eines ganzen Lebens und einer ganzen Persönlichkeit setzen an diese Arbeit für die deutschen Leibesübungen, wenn wir nicht felsenfest davon überzeugt wären, daß wir an unserer Stelle neue Gedanken, neue Ziele, neues Bewußtsein in das deutsche Turn- und Sportleben hineingetragen haben und daß wir so mitarbeiten an dem großen Werk der nationalsozialistischen Bewegung, an dem Aufbau des Staates und des Reiches Adolf Hitlers. Dieses, unser unerschütterliches Bewußtsein, gibt uns auch das Recht und die Pflicht, das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 als ein Fest des ganzen deutschen Volkes zu feiern. Wenn auch der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen der organisatorische Träger dieses Festes ist, so muß ich doch daran erinnern, daß eben dieser Bund eine Organisation ist, welche das ganze Volk umschließt. Es ist die wirkliche Volksgemeinschaft im Raume der Leibesübungen. Noch niemals war unser Volk in seiner Geschichte so nahe daran, ein Volk in Leibesübungen zu werden und die kulturelle Dreieinigkeit von Leib, Geist und Seele zu verwirklichen als gerade jetzt in unserer Zeit. Ich muß mit aller Entschiedenheit aussprechen:

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat eine volkspolitisch wichtige Aufgabe zu erfüllen, die im Zusammenspiel aller Kräfte und unter Berücksichtigung der internationalen Beziehungen nur er und niemand anders als er durchführen kann. Noch vor wenigen Monaten hat mich der Führer selbst zu der Erklärung ermächtigt, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen auch in Zukunft der Träger wichtiger volkspolitischer Aufgaben ist.“

Dann wandte sich der Reichssportführer an die Amtsträger im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen:

Auf Eure Schultern werden nun in großem Ausmaß die Leistungen der Vorbereitung und Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 gelegt. Mit Nachdruck verlange ich von Euch, daß Ihr alle Eure Aufgaben als nationalsozialistisch und mithin volkspolitisch notwendig erkennt. Der Führer selbst hat die Durchführung dieses Festes befohlen und die Mitwirkung aller Stellen des Staates und der Partei dabei angeordnet. Diese Anordnung ist zugleich ein eindeutiger Vertrauensbeweis zu der Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Zugleich zeigt der Erlaß unseres Führers die Tatsache auf, daß die Nationalsozialistischen Kampfspiele und das Deutsche Turn- und Sportfest nicht Veranstaltungen sind, die einander aufheben, sondern ergänzen. Die Nationalsozialistischen Kampfspiele sollen in Nürnberg einen Eindruck der gewaltigen Leistungskraft des deutschen Volkes vermitteln. Sie kommen zur Darstellung innerhalb der gewaltigen Schau aller Lebensgebiete des deutschen Volkes überhaupt. Aus dieser ihrer Stellung, als Blickpunkt unter einer Reihe von anderen im Rahmen des höchsten Festes des ganzen Volkes erhalten die Leibesübungen bei den Nationalsozialistischen Kampfspielen zugleich ihre höchste Weihe wie ihre notwendige Beschränkung. Die Leibeserziehung des deutschen Volkes aber ist eine so wichtige Aufgabe, daß sie für sich allein alle paar Jahre einmal zur Darstellung gebracht werden muß. Denn Leibesübungen sind ein gemeinsamer Kulturbesitz des ganzen Volkes dies- und jenseits der Grenzen.

Mit der Ueberzeugungskraft, die uns die eindeutige Zustimmung des Führers zu unseren Absichten verleiht, rufe ich daher das ganze deutsche Volk in allen seinen Gliederungen und Schichten zum Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 auf. Es soll ein Fest des guten Wollens, eine Darstellung volklicher Kraft und ein Bekenntnis blutgebundener über die Grenzen des Reiches hinausragender deutscher Kameradschaft sein.

Ich weiß, daß das deutsche Volk meinen Aufruf für Breslau verstehen und daß es ihm folgen wird. Ich weiß, daß die siegreiche Fahne des Dritten Reiches über den Festplätzen in Breslau wehen wird, und ich bin gewiß, daß dieses Fest ein Fest des Glaubens und ein Sieg der volklichen Gemeinschaft und damit zutiefst und zuletzt ein Sieg der nationalsozialistischen Idee sein wird. Unsere Arbeit wird beflügelt von dem stolzen Bewußtsein, daß sie auf Befehl unseres Führers geschieht. Er ist die Quelle unserer Kraft, und wir wollen mit unseren Anstrengungen für Breslau nichts weiter tun, als dem großen Baumeister des deutschen Volkes gewaltige Quadern der Volkskraft aufzuschichten für seinen Aufbau des germanischen Volkes deutscher Nation.

Der Tag des deutschen Volkstums.

Ein Geleitwort Dr. Fricks.

DNB **Berlin**, 17. September.

Am 18. und 19. September führt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland einen „Tag des deutschen Volkstums“ durch. Hierzu gibt Reichsminister Dr. Frick folgendes Geleitwort:

„Der Tag des deutschen Volkstums“ ist eine Mahnung an alle Deutschen, die unlösliche Blut- und Schicksalsgemeinschaft, die die Deutschen auf der ganzen Welt verbindet, nie zu vergessen und durch Wort und Tat zu stärken.

Der Führer hat durch die Aufrichtung des nationalsozialistischen Staates, der niemand anders als dem deutschen Volke dient, dem im Reich geeinten Volk einen sicheren Hort geschaffen. Die jenseits der Reichsgrenzen lebenden Deutschen können wieder stolz auf das Reich, seine Macht und Stellung in der Welt sein.

Die Pflege der kulturellen Zusammenhänge der Deutschen im Reich und der jenseits der Grenzen ist die Hauptaufgabe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Seine Bestrebungen zu fördern, ist Pflicht aller aufrechten Deutschen.

Ich begrüße es deshalb, daß der VDA zum „Tag des deutschen Volkstums“ aufruft und jung und alt im Glauben an die Zukunft der Nation und in der Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe einigt.

Frick, Reichsminister des Innern.

*

Deutsches Volkstum im Ausland.

Von

Dr. Hans Steinacher,

Bundesleiter des VDA.

Der Heimatboden deutscher Jugend liegt heute in verschiedenen Staaten aller Erdteile — gemeinsam aber ist uns allen als Urheimat das deutsche Mutterland. Von ihm aus grüßen wir am „Tag des deutschen Volkstums 1937“ die vielen Tausende deutscher Schulen, die Pflanzstätten sind unseres Volkstums und unseres deutschen Lebens unter den Völkern, grüßen wir ihre Lehrer, ihre Eltern, ihre Jugend!

Der diesjährige „Tag des deutschen Volkstums“ — zu dem das „Fest der deutschen Schule“ nun geworden ist — soll vor allem dem Bekennen zur regionalen Gemeinschaft unseres deutschen Volkes über alle trennenden Staatsgrenzen hinweg geweiht sein. Eins sind wir Deutschen ohne Rücksicht auf die verschiedenen Staatszugehörigkeiten in unserem Volkstum. Eins sind wir in unserer Sprache und Kultur. Eins sind wir in der Verantwortung für die Bewahrung aller Erlebensgemeinschaft in der Vergangenheit und der Sicherung der gemeinsamen deutschen Lebensgrundlagen für die Zukunft. Eins sind wir ohne Rücksicht auf die Staatszugehörigkeit als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Träger der deutschen Kultur und des deutschen Lebensschicksals. Gemeinsam tragen wir als Deutsche die Pflicht, die Einheit und Ganzheit des deutschen Volkstums zu bekennen und tätig zu pflegen und seine Würde zu vertreten.

Das deutsche Volk ist in Europa das Volk der staatlichen Zerstückelung. Deutscher Volksboden ist auf viele Staaten verteilt, in mehr als einem Dutzend von ihnen leben beste Teile des deutschen Volkes das Schicksal sogenannter Minderheiten. Es handelt sich dabei um Millionen von Deutschen — weit über drei Millionen allein leben in der Tschechoslowakei! Da viele Staaten von dem unheilvollen Wahn besessen sind, fremdes Volkstum mit List und Gewalt ausrotten und damit ihre eigene Sicherheit erhöhen zu können, haben deutsche Menschen auf uraltem deutschen Siedlungsboden einen unablässigen und schweren Selbstbehauptungskampf um ihr Volkstum und um die natürlichen Grundlagen ihrer Existenz zu führen. Tägliche Opfer bringt dieser Kampf für jeden Auslandsdeutschen. Adolf Hitler hat darüber in seinem Buch geschrieben:

„Von dem ewigen, unerbittlichen Kampf um die deutsche Sprache, um die deutsche Seele und deutsches Wesen hatten nur ganz wenige Deutsche aus dem Reiche eine Ahnung. Erst heute, da diese traurige Not vielen Millionen unseres Volkes aus dem Reiche selber aufgezwungen ist, die unter fremder Herrschaft vom gemeinsamen Vaterlande träumen und sich — sehnend nach ihm — wenigstens das heiligste Anspruchsrecht der Muttersprache zu erhalten versuchen, versteht man im größeren Kreise, was es heißt, für sein Volkstum kämpfen zu müssen.“

Frauen in Barcelona demonstrieren für Franco.

Das Schreckensregiment in Gijon.

DNB **Paris**, 17. September.

Wie der „Jour“ meldet, haben in Barcelona Demonstrationen gegen die bolschewistischen Machthaber stattgefunden. Zahlreiche Gruppen von Frauen seien über den Hauptplatz von Barcelona, die Plaza Cataluna, und die Ramblas gezogen. Sie hätten Schilder mit sich geführt, auf denen man zum ersten Mal in Barcelona habe lesen können: „Es lebe Franco! Wenn doch Franco käme!“ Die bolschewistischen Horden seien mit Waffengewalt gegen die Frauen vorgegangen. Auf beiden Seiten habe es zahlreiche Verletzte gegeben.

In Gijon, so meldet der „Jour“ weiter, werde die Lage von Tag zu Tag alarmierender. Es fehlt an den notwendigsten Lebensmitteln. Es häuften sich die Verbrechen und Plünderungen. Valencia habe keine Autorität mehr. Balarmino Tomas übe die blutigste und schrecklichste aller Diktaturen aus. Das Blatt will erfahren haben, daß der rote baskische „General“ Gomez Gribarri habe flüchten können und an Bord eines Fischerbootes in Bayonne eingetroffen sei.

Großangriffe nationaler Flugstaffeln.

Nur noch einen Kilometer vom Pajares-Paß entfernt.

DNB **Leon**, 17. September.

Der Freitagvormittag an der Front von Leon stand im Zeichen von Großangriffen der nationalen Flugstaffeln, die den ganzen südlichen Teil der Front von Somiedo bis Oseja bombardierten und feindliche Ansammlungen mit Maschinengewehrfeuer bestrichen.

Die wichtigsten Kampfhandlungen der Infanterie fanden im Abschnitt der Hauptstraße Leon-Oviedo statt, wo die nationalen Truppenverbände wichtige Berge im Osten und Westen des Gebirgspasses Pajares erstürmten und sich weiter an diese taktisch wichtige und

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Führer und Duce.

Von

Dr. Max Claus (Berlin).

Es fällt nicht schwer, nachzuweisen, warum die bevorstehende Deutschlandreise Mussolinis in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen eines üblichen Staatsbesuchs hinausgeht. Angefangen von der Tatsache, daß der Duce zum ersten Mal ein Staatsoberhaupt im Ausland persönlich aufsucht, bis zu dem Umstand, daß hier nicht nur ein Staatschef und ein Regierungschef, sondern zwei große Volksführer zusammenkommen, trägt alles dazu bei, die internationale Aufmerksamkeit auf das Ereignis zu konzentrieren. Doch muß selbst diese hochgespannte Erwartung in dritten Ländern über Verlauf und Ergebnisse der zweiten Begegnung zwischen Führer und Duce weit zurückbleiben hinter dem unmittelbaren Anteil, den unser Volk und das italienische naturgemäß daran nehmen. Ist doch der stolze Adler, der über beiden Nationen schwebt, seit dem Reich der Cäsaren und dem Heiligen Reich Deutscher Nation heute wieder ganz nah im Blickfeld der Geschichte erschienen. Kein Zufall, daß die Adlersäulen, die unser Hoheitszeichen auf der Paradestraße der Reichshauptstadt in Erwartung Mussolinis hundertfach wiederholen, zugleich auch römische und faschistische Symbole sind. Der Marsch unter dem Adler in die Zukunft, das Reich nicht mehr als Traum oder Erinnerung, sondern als höchste Verpflichtung zweier Nationen, solche Anklänge einer deutsch-italienischen Schicksalsgemeinschaft werden heute von jedem vernommen. Auch ist es keineswegs nur der gemeinsame Ursprung von Nationalsozialismus und Faschismus im Leiden der Nachkriegszeit, der Deutschland und Italien trotz aller diplomatischen Versuche, sie künstlich auseinanderzuhalten, auf den natürlichsten Wegen zusammengeführt hat. Die konstruktive Tat ist es, die beiden Völkern und beiden Bewegungen, die dem Führer und dem Duce gemeinsam ist, jene in der Nürnberger Proklamation erwähnte „Willensgemeinschaft“ im Dienste eines neuen Europa.

Der Zeitpunkt einer historischen Begegnung, die seit Monaten in dritten Ländern vermutet wurde, konnte ebenfalls kaum wichtiger und eindeutiger gewählt sein, als nach den beiderseitigen parallelen Kundgebungen der Manöverrede Mussolinis in Palermo und der Schlußrede Adolf Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag. Drei Realitäten waren es, die der Duce am Schluß der großen „amphibischen“ Manöver in Sizilien — auch die „Wehrmachtmanöver“ großen Stils wie die deutschen dieses Herbstes — als maßgebend für die Außenpolitik des faschistischen Italiens bezeichnet hatte: Das neue Imperium, dessen Gründer er mit offiziellem Titel ist, die Abwehr des Weltbolschewismus und die „wirksame Solidarität“ mit dem Dritten Reich. Der Führer und Reichskanzler selbst hat nun, rund vier Wochen später, in seiner großangelegten Nürnberger Schlußrede auch seinerseits klar zu verstehen gegeben, welche europäischen Wirklichkeiten für Deutschland maßgebend sind und daß es die gleichen sind wie für Italien. Das Alarmsignal der versuchten Bolschewisierung Spaniens, das von den Trägern des nationalspanischen Widerstandes unter General Franco



Denkmal für Rudolf Berthold.

Für den aus dem Weltkriege wohlbekannten Fliegerhauptmann Rudolf Berthold, den Kommunisten in Harburg ermordeten, wurde jetzt in seiner Geburtsstadt Herzogenaurach (Bayr. Ostmark) ein Gedenkstein enthüllt. Die Weihe nahm der Gauleiter der Ostmark, Wächtler, vor. (Scherl)

sofort und mit letztem Einsatz erwidert worden ist, ist auch in Berlin und Rom als warnendes Zeichen vernommen und verstanden worden. Der Antibolschewismus freilich war den Faschisten wie den Nationalsozialisten von jeher zwingend vorgeschrieben, war doch der Marsch auf Rom 1922 das jähe Ende eines schon halb durchgeführten roten Zersetzungsprozesses jenseits der Alpen, der Marsch durchs Brandenburger Tor vom 30. Januar 1933 der Abschluß eines langen und erbitterten Ringens um Deutschland mit dem internationalen Kommunismus. Das Neue an der heutigen Situation ist auch nicht die Sowjetmacht in Moskau, deren antipodisches Dasein ebenfalls den beiden autoritären Staaten schon vor der spanischen Lehre unverhüllt vor Augen getreten war, es ist vielmehr der „Bolschewismus im Westen". Wie im fernen Osten Japan jede Einmischung der Sowjets zurückweist, eine Einmischung, die auf chinesischer Seite in der kriegerischen Auseinandersetzung unserer Tage wieder und wieder auftaucht, so bekennen sich im Westen Deutschland und Italien zu einem europäischen Gleichgewicht, das durch jedes Eindringen des Fremdkörpers Weltbolschewismus gefährdet und gestört wird.

Spanien ist nicht China, Europa nicht Ostasien und Frieden nicht Krieg. Der aktive Antibolschewismus, wie ihn Mussolini in Palermo und Adolf Hitler in Nürnberg formuliert haben, kann jedenfalls von keiner Seite als Herausforderung empfunden werden. Niemand konnte sich stärker und überzeugender zu der höheren Einheit der großen europäischen Völkerfamilie bekennen, deren Kulturnationen allen Grund haben, „sich gegenseitig weniger zu hassen als zu bewundern", als dies der Führer in Nürnberg getan hat. Insbesondere bedeutet die sogenannte Achse Berlin—Rom keinen Gegensatz zu den echten Lebensinteressen Frankreichs oder Englands. Man erinnert sich, daß z. B. die Westpaktgespräche von Deutschland und Italien stets in völliger Gleichrichtung gefördert worden sind, und zwar mit der Absicht, den Frieden am Rhein ein für allemal zu befestigen. Andererseits wird auch der mißtrauischste Zweifler im Westen nicht behaupten können, daß die große Sache der englisch-italienischen Verständigung im Mittelmeer jemals von deutscher Seite durchkreuzt worden wäre. Gestört hat auch hier — und damit gewinnt, unmittelbar nach der Konferenz von Nyon, Mussolinis Deutschlandreise noch ihre besondere Aktualität — wiederum die planmäßige Sabotage der Sowjets. Im Augenblick wo diese Zeilen geschrieben werden, ist noch nicht zu übersehen, auf welche Weise England als Mitunterzeichner des „Arrangements" von Nyon das römische Unannehmbar entkräften will. Daß eine Regelung im Mittelmeer, die das von Mussolini so oft gebrauchte Wort von der „Lebensader" des Imperiums so offensichtlich vernachlässigt, auch keine Garantie für den „Weg" der britischen Interessen von Gibraltar bis Sues bedeuten kann, liegt allerdings auf der Hand und wird auch in London nicht verkannt. So kann man nur dringend hoffen, daß Engländer und Franzosen aus der verfahrenen Situation, in die sie sich durch Litwinow sozusagen über Nacht haben hineinmanövrieren lassen, doch noch den Ausweg finden, den Italiens Großmachtstellung und seine vitalen Interessen verlangen. Denn auch in diesem Fall gilt hundertprozentig der mahnende Hinweis aus Nürnberg auf die Gemeinschaft der Kulturnationen und die Warnung vor der bolschewistischen Störung des Gleichgewichts.

Die Achse Berlin—Rom, wie sie seit Cianos Deutschlandreise vor einem Jahr und dem Berchtesgadener Protokoll besteht, spricht für sich selbst. Sie ist der denkbar positivste Gegensatz zu Machenschaften von der Art jener Stresafront, die nach der Hoffnung gewisser Kreise im Frühjahr 1935 zunichte machen sollte, was beim Besuch des Führers in Venedig im Sommer vorher sich angebahnt hatte. Zunichte geworden ist jedoch nicht die deutsch-italienische Verständigung, wohl aber jene antideutsche Front von Stresa, die für den Historiker kommender Tage nichts weiter sein wird als der letzte papierene Protest gegen die deutsche Gleichberechtigung. Und wiederum geschah es nicht von ungefähr, daß man sich zwischen Berlin und Rom gerade da zuerst verständigte, wo man sich nach den frommen Wünschen Dritter tödlich entzweien sollte, nämlich über Oesterreich. Insofern erhält der in Nürnberg geprägte Begriff der „Willensgemeinschaft", dessen tiefe Rechtfertigung aus dem gleichen Zukunftsglauben kommt, auch seine ganz nüchterne praktisch-politische Bedeutung in der Gegenwart. Denn nicht nur das Fehlen jeder Spitze gegen einen anderen Staat in Europa ist charakteristisch für das deutsch-italienische Einvernehmen, sondern vor allem sein Charakter als ein Element der wirklichen und dauerhaften Ordnung. Das Juli-Abkommen zwischen Wien und Berlin war dem Berchtesgadener Protokoll vorausgegangen, die nachbarliche Verständigung zwischen Rom und Belgrad ist ihm nach nicht sehr langer Zeit gefolgt. Der Friede in Mitteleuropa hat keinen stärkeren Rückhalt als die deutsch-italienische Gemeinschaft, die von Führer und Duce nunmehr vor aller Welt feierlich bekundet wird.

Der Bekenntnismarsch der HJ.

Abschluß in Landsberg am Lech.

DNB **München**, 17. September.

Während die Teilnehmer am Reichsparteitag wieder in ihre Heimatorte abgefahren sind, trägt die Hitler-Jugend ihre Bannfahnen nach Landsberg, wo der Adolf-Hitler-Marsch in feierlichem Rahmen beendet wird. 1800 Hitlerjungen werden am Sonntag mit den 480 Bannfahnen in den Hof der Festung Landsberg einziehen. Die Teilnehmer am Adolf-Hitler-Marsch treffen am Sonnabendnachmittag an der Stadtgrenze von Landsberg ein. Nach dem Marsch durch die Stadt werden die Bannfahnen am Marktplatz abgestellt. Am Sonntagnachmittag erfolgt der Abmarsch zur Festung Landsberg, wo der Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht. Nach der Besichtigung der Zelle des Führers findet die Uebergabe des Buches „Mein Kampf" an jeden Teilnehmer des Marsches statt. Der Abend schließt mit einer Kundgebung auf dem Markt von Landsberg, an der die Gliederungen der Partei teilnehmen und in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsjugendführers steht.

Studienreise Vittorio Mussolinis nach Amerika. Der italienische Botschafter in Washington, Suvich, hat mit dem Transozeandampfer „Rex" die Rückreise nach Amerika angetreten. An Bord des gleichen Dampfers hat sich Vittorio Mussolini, der älteste Sohn des italienischen Regierungschefs, zu einer Studienreise nach den Vereinigten Staaten eingeschifft.

Das neue Großverkehrsflugzeug der Junkers-Werke.

Es bietet Raum für 40 Fluggäste.

DNB **Dessau**, 17. September.

Die starke Zunahme des zivilen Luftverkehrs in Deutschland hat seit langem den Wunsch entstehen lassen, Großverkehrsflugzeuge in Dienst zu stellen, die eine möglichst hohe Zahl von Fluggästen befördern können.

Die Junkerswerke in Dessau haben jetzt ein neues viermotoriges Großraumflugzeug Ju 90, das für 40 Fluggäste Platz bietet, fertiggestellt. Das Flugzeug, bei dessen konstruktivem Aufbau die vieljährigen Erfahrungen in der Herstellung von Ganzmetallflugzeugen verwertet wurden, bietet den Fluggästen große Sicherheit, Bequemlichkeit und außerdem dem Flugzeughalter große Wirtschaftlichkeit.

Die deutsche Presse hatte am Freitag Gelegenheit, auf dem Fluggelände der Junkers-Flugzeug-Motorenwerke A.-G. in Dessau das neue Wunderwerk deutschen Flugzeugbaues, das den Namen „Der Große Dessauer" erhalten hat, kennenzulernen, seine außerordentlich bequeme Inneneinrichtung zu besichtigen und sich von der Flugsicherheit zu überzeugen.

Die Ju 90 hat bereits bei den ersten Probeflügen gezeigt, daß sie sowohl in der Leistung als auch in der Sicherheit der weltbekannten Ju 52 ebenbürtig zur Seite steht, ja, sie sogar übertreffen wird. Die Ju 90 ist wie alle Junkersflugzeuge ein Ganz-Metall-tiefdecker. Sie zeichnet sich, wie ihre Vorgängerin, durch sehr starke Bauweise aus. Alle betriebswichtigen Teile sind so durchgebildet und gebaut, daß sie leicht zugänglich sind. Der durchgehende Flügel ist in fünf Teile untergeteilt, in das Flügelmittelstück, auf dem der Rumpf organisch aufgebaut ist, die beiden Flügelzwischenstücke, die die beiden inneren Motoren aufnehmen, und die beiden Flügelenden, die Außenmotore tragen. Zum ersten Male besitzen die Flügelzwischenstücke und das Flügelmittelstück durchgehende Landeplatten, durch die Landegeschwindigkeit dieses 21-to-Flugzeuges unter 1000 km liegt.

Neue Eigenschaften zeigt die Ju 90 in ihrer Bequemlichkeit, die wohl für heutige Verhältnisse eine Spitzenleistung bedeutet. Die Kabine ist in ihren Raumverhältnissen größer als ein moderner D-Zugwagen. Eine erstmalig zur Anwendung kommende Schalldämpfung läßt eine völlig normale Unterhaltung in den einzelnen Abteilen zu. Auch die Frage der Gesamtlüftung der Kabinen sowie der direkten Zuführung von Außenfrischluft ist neuartig gelöst. Die Flugkabine selbst hat eine Länge von 10,5 und eine Breite von drei Metern. Rechts und links vom Mittelgang sind 1,25 m breite Doppelsitze angebracht. Jeder Sitz ist mit Leselampe und individueller Belüftung ausgestattet. Außerdem sind Räume für eine Garderobe, für das Handgepäck der Fluggäste und für eine Anrichte, wie sie bei der Mitropa üblich ist, vorhanden. Zum ersten Male sitzen Funker, Bordmonteur und Flugkapitän gemeinsam ohne Abtrennung in einem Führerraum. Die Instrumentierung des Führerraumes ist selbstverständlich in modernstem Umfange ausgeführt und weist alle neuzeitlichen Einrichtungen für Blindflug, Nachtlandung usw. auf.

Die Ju 90 ist für den Einbau verschiedener Motoren in der Leistungsgröße zwischen 800 und 1200 PS vorgesehen. Sie erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 410 km in der Stunde, was als Spitzenleistung neuzeitlicher Großverkehrsflugzeuge der Welt anzusprechen ist. Die Reisegeschwindigkeit wird durchschnittlich bei 250 km liegen.

Das neue Großflugzeug wird, bevor es von der Deutschen Lufthansa in den Verkehr eingestellt wird, noch einige Wochen in Streckenerprobung genommen.

Zusatzabkommen zu Nyon.

13 Schiffsrouten unter dem Schutz der Mittelmeerpolizei.

Schwierigkeiten im letzten Augenblick.

DNB **Genf**, 17. September.

Die Teilnehmer der Konferenz von Nyon haben sich über ein Zusatzabkommen geeinigt, das heute in Genf unterzeichnet werden soll. Es setzt in Ausführung des Abkommens von Nyon 13 Schiffsrouten fest, auf denen Handelsschiffe, die anderen Ländern als den beiden spanischen Parteien gehören, von der englisch-französischen Patrouillenflotte gegen völkerrechtswidrige Angriffe geschützt werden. Diese Routen endigen in Marseille und Gibraltar, so daß die Strecken von dort nach den spanischen Häfen ungeschützt bleiben. Für das Tyrrhenische Meer ist die Regelung noch offen geblieben. Andererseits wird der Schutz der Handelsschiffahrt erweitert,

indem die Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages von 1930 und des Protokolls von 1936 über die Humanisierung des U-Bootkrieges auch auf andere Kriegsschiffe und auf Flugzeuge ausgedehnt werden.

Auch dieses Zusatzabkommen soll unabhängig von der Stellungnahme Italiens unterzeichnet werden. In englischen und französischen Kreisen erklärt man jedoch, daß die Verhandlungen in Fluß kommen, sobald nähere Angaben über die konkreten italienischen Wünsche vorliegen werden.

In der Schlußsitzung der Konferenz von Nyon haben sich im letzten Augenblick Schwierigkeiten bei der Festsetzung der Bestimmungen über die Versenkung von Ueberwasserschiffen ergeben. Unter diesen Umständen wurde die Unterzeichnung des hierauf bezüglichen Abkommens aufgeschoben.

Die Zusatzvereinbarungen.

DNB **Genf**, 17. September.

Die Konferenz von Nyon ist Freitag abend in Genf noch einmal zusammengetreten, um die verzögerte Unterzeichnung des Zusatzprotokolls und zweier Zusatzabkommen zu den Abmachungen von Nyon vorzunehmen.

Im Zusatzprotokoll wird die Ausdehnung des Schutzes der Mittelmeerschiffe auf Angriffe von Ueberwasserfahrzeugen und Flugzeugen festgelegt. Erfolgen derartige Angriffe ohne Berücksichtigung der völkerrechtlichen Humanitätsgrundsätze, die in dem Londoner Flottenvertrag von 1930 und im Protokoll von 1936 niedergelegt sind, so haben die Fahrzeuge der englischen und französischen Patrouillenflottillen auf das betreffende Luftfahrzeug das Feuer zu eröffnen und nach Maßgabe ihrer Mittel, gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Verstärkungen, gegen das betreffende Kriegsschiff vorzugehen. Von den beiden unterzeichneten Vereinbarungen bezieht sich eine auf die geschützten Fahrstrecken im Mittelmeer, die andere auf reservierte Zonen für Uebungszwecke.

Die Schwierigkeiten, die heute mittag die Unterzeichnung verzögert hatten, waren durch eine Anfrage des griechischen Delegierten Politis über die Frage der Führung der Kriegsflagge entstanden.

Mittelmeerkontrolle schützt die Roten.

DNB **Mailand**, 17. September.

Das Treiben in Genf wird in der oberitalienischen Presse mit wechselndem Unmut verfolgt. „Popolo d'Italia" bezeichnet die absolute Gleichheit als unerläßliche Vorbedingung für den italienischen Beitritt zur Mittelmeerkontrolle. Die „Stampa" spricht von einer zweideutigen Haltung Englands und nennt die Lage düster. Bisher seien im Mittelmeer nur Schmuggelschiffe für Valencia und Barcelona versenkt worden. Der Kampf gegen die Piraten sei nur eine schöne Phrase. In Wirklichkeit wolle man die Transporte schützen, die der Verlängerung des Widerstandes der Roten dienten. Die Rede Negrins im Völkerbund sei eine unverschämte Bestätigung der Parteilichkeit der Beschlüsse von Nyon. Zweck der Sache bleibe, den Endsieg Francos zu hemmen. Man müsse sich fragen, wann London und Paris dem Rechnung tragen würden, daß Italien und Deutschland entschlossen seien, um jeden Preis die Bildung bolschewistischer Staaten an der Küste des Mittelmeeres zu verhindern.

Großangriffe nationaler Flugstaffeln.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

von den Bolschewisten zu einer Bergfestung ausgebaute Stellung heranarbeiteten. Im Westen von Pajares besetzten die Nationalen die Ortschaft Poladura und auf der Ostseite wurden mehrere wichtige Höhen genommen, von denen aus die gegnerischen Grabenlinien und die betonierten MG-Nester von den nationalen Geschützen bereits in direktem Beschuß unter Feuer genommen werden können. Durch diese Operationen zu beiden Seiten des Gebirgspasses werden die südlich von diesem an der Hauptstraße gelegenen Ortschaften Villamin, Ventosilla und Rodiezno abgeschnürt.

Der starke Widerstand der Bolschewisten in der Umgebung von Pajares läßt darauf schließen, daß sich in diesem Gebiet noch heftige Kämpfe abspielen werden, da dieser Gebirgspaß als die Schlüsselstellung für einen erfolgreichen Rückenangriff auf die bolschewistischen Belagerer von Oviedo gilt.

Eine der am Gebirgspaß Pajares operierenden nationalen Kolonnen bezog um die Mittagszeit in der Nähe von Busdongo (östlich von Pajares) Stellungen, die nur noch einen Kilometer von dem 1360 Meter hohen Bergpaß entfernt sind.

Im östlichen Teil der Nordfront besetzten die Nationalen am Freitag den 15 Kilometer südsüdwestlich von Llanes liegenden Ort Cabrales. Nördlich von Carana wurden gleichfalls wichtige Höhen besetzt. Auch im Süden der nach Cangas führenden Bergstraße konnte der Gegner aus seinen Stellungen auf den Höhen von Covardeles nach schweren Nahkämpfen vertrieben werden.

Traurige Bilder

in den von den Nationalen zurückeroberten Orten Nordspaniens.

DNB **Leon**, 17. September.

Die im Norden der Provinz Leon und in Asturien von den nationalen Truppen zurückeroberten Ortschaften bieten ein trauriges Bild der Verwüstung. Gewaltige Brandherde, deren Rauch die Täler erfüllt, und mächtige Explosionen, die an den Bergwänden widerhallen, künden den nationalen Truppen auf ihrem Vormarsch an, welche Orte von den bolschewistischen Horden geräumt und vernichtet worden sind. Diese machen keinen Unterschied zwischen den Häusern der Wohlhabenden und den Wohnungen der Arbeiter, und sie plündern natürlich auch die Geschäfte. Die rechtsstehenden Gefangenen werden vor dem Abzug der Bolschewisten entweder ermordet oder mitgeschleppt. Die Einwohner werden gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen und nach Gijon zu fliehen. Nur wenigen gelingt es durch Flucht in die Berge, sich dem Räumungsbefehl der Bolschewisten zu entziehen. Die Marschstraßen weisen alle 2000 bis 4000 Meter gewaltige Sprengtrichter auf, was den Nachschubverkehr der nationalen Truppen erschwert.

2500 in Madrid gefangene Nationalspanier werden ausgetauscht.

DNB **Salamanca**, 17. September.

General Franco hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den ein Uebereinkommen mit dem Internationalen Roten Kreuz in Kraft gesetzt wird. Danach kann eine gleiche Anzahl Spanier auch vom nationalen in rotspanisches Gebiet überwechseln, wie rechtsstehende Personen auf Grund einer Vereinbarung des Internationalen Roten Kreuzes mit dem Valencia-Ausschuß Madrid verlassen dürfen.

Dieses Uebereinkommen wird die Befreiung von 2500 Personen bewirken, die sich seit Jahresfrist in den Gebäuden ausländischer Botschaften und Gesandtschaften in Madrid befinden und die nicht nur unter den größten Entbehrungen leiden mußten, sondern auch in ständiger Lebensgefahr schwebten.

„Tod dem Klerus!"

Bolschewistenspanische Umtriebe in Frankreich.

DNB **Paris**, 17. September.

Wie der „Jour" aus Amiens meldet, widmen sich die in dieser Stadt untergebrachten Flüchtlinge aus Sowjetspanien gefährlicher Umtriebe. U. a. ließen sie, die angeblich arm und ohne Geld nach Frankreich gekommen sind, Flugschriften drucken und verteilen, auf denen zu lesen steht: „Vergeßt nicht; daß der spanische Klerus den Tod Eurer Väter, Mütter und Kinder verursacht hat. Der Klerus steht im Solde Francos. Der französische Klerus ist nicht viel mehr wert. Mißtraut ihm! Tod dem Klerus!" Diese unerhörte Agitation, die vor offener Morddrohung nicht zurückschreckt, schreibt der „Jour", mache das sofortige Einschreiten der französischen Behörden erforderlich. Das Blatt glaubt zu wissen, daß bereits 20 bolschewistische Spanienflüchtlinge an die Grenze zurückbefördert worden sind.

Ein aufrichtiger Freund Deutschlands.

Verdienter General Nationalspaniens gestorben.

DNB **San Sebastian**, 17. September.

Am Donnerstagabend verschied nach langer Krankheit in der Klinik von San Sebastian General Francisco Martino Llorente. Der Verstorbene war ein großer Freund und Bewunderer Deutschlands. Er hat sich schon im Weltkrieg unter dem Pseudonym Armando Guerra durch ausgezeichnete wahrhafte Kriegsberichterstattung nicht nur in Spanien selbst, sondern auch im Ausland einen großen Namen gemacht.

Eine offene Sprache Portugals.

Eine entschiedene Antwortnote auf Washingtons Friedenspunkte.

DNB **Washington**, 17. September.

Auf die von Staatssekretär Hull im August aus Anlaß des japanisch-chinesischen Zusammenstoßes abgegebene Erklärung, daß man doch „im Geiste internationaler Zusammenarbeit" und „durch friedliche Methoden" Streitigkeiten schlichten lassen solle, hat sich Portugal jetzt in einer entschieden gehaltenen Note geäußert. Diese enthält eine rücksichtslose Darlegung der Meinung Portugals, das auf Grund seiner Erfahrungen und Erkenntnisse zu den bisherigen Methoden internationaler Politik eine Stellung einnimmt, die in Washington beträchtliches Aufsehen erregt.

In seinem Memorandum erklärt Portugal, die Nationen der Welt gäben sich heute oft falschen Gedanken hin und hätten sich angewöhnt, die Lösung ernster und tiefgreifender Probleme nicht genau definierbaren Formeln und inkonsequenten Kombinationen anzuvertrauen. Die Regierung Portugals halte es für notwendig, daß man die völlige Sinnlosigkeit derartiger bisher unternommener Bemühungen einsehe, wenn man irgendwelche konstruktiver Arbeit beabsichtige. Portugal, so heißt es in der Note weiter, stimme mit den meisten von Hull geäußerten Grundsätzen praktisch überein, glaube aber, daß die üblichen Methoden der kollektiven Politik zwar imstande wären, einen gewissen moralischen Druck auszuüben, aber nie praktische Wirkung erzielen könnten.

„Wenn schwere Ungerechtigkeiten in der Lösung internationaler Probleme bestehen und keine friedliche Methode zu ihrer Beseitigung in Aussicht steht", so stellt die Note Lissabons fest, „ist es nutzlos, den Opfern dieser Ungerechtigkeiten es ausreden zu wollen, sich aus eigener Initiative Recht zu verschaffen."

Mit Entschiedenheit verteidigt die portugiesische Regierung gegenüber einer seiner Meinung nach verblendeten Weltpolitik die Nationen, die unter dem Zwang internationaler Gerechtigkeiten Notmaßnahmen finanzieller und wirtschaftlicher Art treffen. Das würden übrigens solche ungerecht behandelten Nationen auf jeden Fall tun, auch wenn sie sich über den Charakter ihrer Notmaßnahmen als behelfsmäßige Wege klar wären.

Wieder Bombenanschlag in Frankreich.

Brandstiftung in einer bestreikten Fabrik.

(!) **Paris**, 17. September.

In einer bestreikten Fabrik in Marseille brach ein Feuer aus, das offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Polizei hat bei der Untersuchung des Brandherdes festgestellt, daß eine Brandbombe geworfen wurde.

Ein Nachtwächter behauptet gesehen zu haben, wie fünf Männer, nachdem sie eine Bombe von der Straße aus über die Mauer in den Fabrikhof geschleudert hatten, in aller Eile die Flucht ergriffen. Glücklicherweise hat die Bombe, die mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllt war, nicht richtig funktioniert, so daß nur ein kleiner Brand entstand, der schnell gelöscht werden konnte.

Regenfälle schränken die Tätigkeit an den Schanghai-Fronten ein.

DNB **Schanghai**, 17. September.

Wolkenbruchartige Regenfälle ließen am Freitag an den Fronten von Schanghai eine nur geringe Gefechtstätigkeit aufkommen. Die Verwendung von Tanks und das Vordringen der schweren japanischen Geschütze, die jetzt gelandet wurden, ist in dem aufgeweichten Gelände fast unmöglich.

In den Schützengräben steht bis zur Hälfte das Wasser. In der Nacht zum Freitag kam es zwischen Batterien in der japanischen Kaserne und der chinesischen Front bei Tschapei zu einem Artilleriegefecht, das sich am Freitagmorgen auf das Gebiet von Kiangwan ausdehnte. Die Front verläuft jetzt von Liuho—Lotien über Liuhang und den westlich vom Verwaltungszentrum gelegenen internationalen Rennplatz von Tschapei bis zum Nordbahnhof. Am Freitag herrschte eine rege Tätigkeit japanischer Flieger über Putung, wobei chinesische Maschinengewehrnester in der Nähe von Wangpu wiederholt bombardiert wurden.

Eine neue chinesische Widerstandslinie.

DNB **Nanking**, 17. September.

Um dem japanischen Vormarsch an der nordchinesischen Front wirksam entgegentreten zu können, haben die Chinesen zwischen Paotingfu und Tschangtschou eine Verteidigungslinie vorbereitet, wo sie starken Widerstand leisten können. Paotingfu selbst ist inzwischen befestigt worden, und 350 000 Mann Nanking-Truppen sind hier zusammengezogen.

Zeitungen in Damaskus nur noch vierseitig. Infolge der neuen Frankenbaisse und der Unmöglichkeit, die Abonnementspreise zu erhöhen, beschlossen die Zeitungen in Damaskus, mit sofortiger Wirkung nur noch vier Seiten stark zu erscheinen.

Eine irrige Ansicht,

daß Werbung die Ware verteuert — zweckmäßige Werbung steigert den Umsatz. Erhöhter Umsatz senkt die Preise.

Erkältungen in der Uebergangszeit.

soll man nicht vernachlässigen. Der häufig krasse Witterungswechsel macht nicht abgehärtete Naturen leicht anfällig. Deshalb beuge man rechtzeitig vor und wende sofort bei den ersten Anzeichen wie Frösteln, Husten, Schnupfen und Heiserkeit folgendes Rezept an:

„Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge."

Verlangen Sie also noch heute Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten: nur echt in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen. Preise: Rm. 0,95, 1,75, 2,95. Niemals lose.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 18. September 1937.

„Weiterhin unbeständig . . ."

Abschied vom Sommer.

„Weiterhin unbeständig, vereinzelt Regenschauer, für die Jahreszeit zu kühl" — so ähnlich sagt der Wetterbericht. Seit mehreren Tagen ist es Herbst geworden, nachdem man bis zum Mittwoch voriger Woche noch im Zweifel sein konnte, ob noch Sommer oder schon Herbst sei. Jetzt kann man sich also über den Sommer 1937 schon ein Urteil erlauben.

Den Sommer 1937 wird man so bald nicht vergessen, und seine Nachfolger dürften es nicht leicht haben. Man wird sagen: Nun ja, es ist ja ganz schön heuer, aber . . . aber der Sommer 1937, das war ein Sommer! Wißt ihr noch, schon im Mai fing es an. Da sagte die Sonne: Jetzt will ich es ihnen einmal zeigen. Und war flange und glühende Blicke hinab, daß die Menschheit sogleich errötete. Nicht nur, daß es unter diesen sengenden Strahlen häufig Hautverbrennungen gab, wir schämten uns auch innerlich ein wenig der ungewohnten stürmischen Liebe unserer lieben, alten, guten Frau Sonne. Hatten wir ihr nicht unrecht getan mit unseren Wetersprüchen und Prophezeiungen? Da hieß es: Kein rechter Winter — kein rechter Sommer. Der Winter war nämlich ungewöhnlich mild, schneearm und fast frostfrei gewesen. Und nun sollte der Sommer büßen, was der Winter gefehlt.

Wir kamen also schon im Mai in den hochsommerlich eingeheizten Feuerofen und blieben zur Läuterung auch im Juni noch eine gute Zeit darin. Um der Chronistenpflicht zu genügen, sei festgehalten, daß die Quecksilbersäule in einem sensationellen Start auf 35 Grad im Schatten sprang und uns mit nur wenig gesunkenen Temperaturen tagelang in Schweiß hielt. Aber wichtiger als das: es gab wieder wolkenlose Tage und Wochen. Da trübte aber auch kein noch so kleines Federwölkchen die blaue Himmelskuppel, die am Horizont in jenen grauflimmernden Dunst überging, der auf lange Schönwetter verheißt. Natürlich gab es zwischendurch auch Wolkentage; Wetterwände drohten dunkel und entluden sich, es gab — wie zur Erfrischung — einmal eine kühlere Regenwoche, aber in der Erinnerung haften die in Sonnenglast klingenden Tage und Wochen im Mai, im Juni, im Juli, im August, bis in den September hinein.

Das Wunder dieses Sommers ist nur erklärlich, wenn man bedenkt, daß der Sommer 1936, ja das ganze Jahr 1936, es nicht gut mit uns gemeint hatten. Da war es grau und der Regen wollte nicht aufhören. Und in der Erinnerung an 1936 bleibt nur der schmalzige Jammer des Liedes von den „Regentropfen, die an dein Fenster klopfen". Das ging so bis in den April 1937 hinein. Nun aber kommen wir, durchwärmt von vier schönen Sommermonaten, in einen etwas kühlen Herbst. Dieses Wetter kann uns die gute Laune nicht verderben. Wir wissen, auch dieser Herbst, der ja erst begonnen hat, wird uns noch schöne milde Tage bringen.

Wichtig für Geschäftsleute!

Einlösung der restlichen Gutscheine der NSV.

Es wird darauf aufmerksam gemacht daß der Termin zur Einlösung der ausgegebenen Gutscheine zu RM. 1,— am 25. September 1937 abläuft. Sämtliche Geschäftsinhaber, die noch Gutscheine im Besitz haben, werden gebeten, diese unter Beifügung einer Rechnung bis zum festgesetzten Termin einzureichen, da später vorgelegte Gutscheine nicht mehr eingelöst werden können.

NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Bocholt.

Heute Ehrung der Sieger

vom Volkssporttag.

§ Heute (Samstag) abend 8,30 Uhr findet im Restaurant Langenhoff die Ehrung der Sieger des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen am Bocholter Volkssporttag durch Kreisleiter Pfeffer statt.

§ **Ein Motorradfahrer** geriet gestern morgen auf dem nassen Ostwall ins Schleudern und fuhr gegen ein parkendes Auto. Er schlug mit dem Kopf gegen die Kühlerhaube und verletzte sich an Hand und Kopf. Sein Beifahrer wurde ebenfalls verletzt.

§ **Die Flußbadeanstalt** wird am heutigen Samstag geschlossen. Damit ist auch amtlich der Beweis erbracht, daß es mit dem Sommer endgültig aus ist.

§ **Die Gewinnliste der Rot-Kreuz-Lotterie** liegt in der Geschäftsstelle des „Bocholter Volksblattes", Realschulstraße 14, aus, wo sie von jedermann eingesehen werden kann.

bo. **Bubenstreiche.** Die in der Münsterstraße im vergangenen Frühjahr neu gepflanzten Bäume bilden ein Spielobjekt für unsere Jugend. Die jungen Zweige werden aus der Krone geschnitten. Und gestern sind sogar die jungen Stämme beschädigt worden. Die Rinde wurde abgeschält. Und so werden wohl die jungen Bäume im Wachstum zurückbleiben. Diese Streiche können nicht scharf genug gerügt werden. Die Eltern sind verantwortlich für das Treiben ihrer Kinder.

Im Lichtkegel des Films.

„Seine Tochter ist der Peter"

im Capitol-Theater.

Es gibt nicht viel Filme, in deren Mittelpunkt ein Kind steht, um das eine so natürlich sich abspielende Handlung gewoben wird. Ein kleines Mädel in Jungenhosen, mit denen es besser auf die Bäume klettern kann, das ihren geschiedenen Papa Max nennt, welcher seinerseits den reizenden Sprößling Peter ruft. Der Ingenieur Max Klar, dessen unzertrennlicher Freund Dr. Sonthofer ihm nach der Scheidung von seiner Frau, die sich ihrem ehemaligen Beruf als Sängerin wieder zugewandt hat, zu einer neuen Ehe rät; damit Peter, die ja eigentlich Elisabeth heißt, eine neue Mutti bekommt — lernt durch Peterle eines Tages die Chemiestudentin Kinga Geroldin Kitzbühel in der Nähe von Salzburg kennen. Gemeinsame Besorgnis um Peterchen, die bei einer Extratour in einem undichten Korbe beinahe ertrinkt, führt sie zusammen. Aber da kommt die elegante Nora Noir, Klars geschiedene Frau, nach Salzburg, und bringt es zuwege, daß sie ihr Kind wiedersieht. Als sie bei der Ahnung, daß ein Herzensverhältnis zwischen ihrem Mann und der jungen Wienerin besteht, zur Bedingung macht, daß sie im Falle einer neuen Ehe ihres Mannes das Kind beansprucht, gibt es zum ersten Mal Krach in dem friedlichen Hause. Es gelingt Nora, Elisabeth in ihr vornehmes Auto mitzunehmen, die sich natürlich nicht in die fremde kalte Welt ohne Berge, Wasser, Lausbuben und Kater schicken kann. Sie reißt aus und wird mitten im Straßengewühl von einem mitleidigen Autofahrer nach Kitzbügel gebracht. Alle sind verzweifelt gewesen, auch Kathi, die Haushälterin — und nun zieht Peter wieder ein. Seine Mutter verzichtet edel darauf, wieder den Frieden des Hauses zu stören, und Peterle bekommt eine neue Mama, die liebevolle Kinga, die dem glücklichen Max Klar ein fröhliches Heim schaffen wird.

Nach dem Roman von Edith Zellweker hat Erich Ebermeyer das Drehbuch geschrieben, in welchem die Szenen um Peter im Vordergrund stehen, denn alles dreht sich ja um dieses muntere Mädel, welches sich in allen schweren Situationchen durchsetzt. Traudl Stark ist dieses anmutig spielende Geschöpf, das sich getrost neben Schirley Temple sehen lassen kann. Sie spielt so natürlich, daß man nichts von Dressur merkt, Und die beiden Männer, die sie umhegen, überbieten sich an Liebe und Besorgnis: Karl Ludwig Diehl, der ernstgerichtete Max Klar, und Paul Hörbiger, der Freund mit dem goldnen Gemüt, der immer hilfsbereit ist und auch die heiklen Verhandlungen mit Nora Noir aufnimmt. Daß die im Spiel kultivierte charmante Olga Tschechova diese verwöhnte Dame mit vollendeter Sicherheit spielt, und daß sie im Verkehr mit Peter die Hexenswärme, welche die entzückend aussehende Maria Andergast als Kinga ausstrahlt, vermissen läßt, bringt feine Spannungen in die Geschichte, welche fast ernst zu werden droht. Frieda Richard ist die gutmütige redselige Kathi. Die regielich anschaulich dargestellte Begebenheit spielt in der herrlichen Salzburger Landschaft, das gibt den hübschen Episoden noch einen besonderen Reiz.

Aus dem Kanariensport.

Vorbereitung für die Ausstellung am 5. Dezember.

× Der Spezialverein für Edelkanariensänger „Gut Hohl", Bocholt, hielt in der Schnigge seine Monatsversammlung ab. Das Versammlungslokal war überfüllt, ein Zeichen für das Aufblühen des Vereins. Der Vorsitzende Lütkenhorst begrüßte die Erschienenen mit dem deutschen Gruß. Nach Verlesung des Protokolls und der Zahlung der Beiträge ging es zum Hauptteil der Tagesordnung über. In diesem Jahre fällt die Kanarienausstellung an den Verein „Gut Hohl". Es entspann sich über die Ausstellung, die am 5. Dezember in der Schnigge stattfindet; ein reger Gedankenaustausch. Der Preisrichter ist schon verpflichtet. Jetzt heißt es für die Mitglieder, alles aus ihren Vögeln herauszuholen zum Meisterschaftskampf. Leider fallen einzelne Mitglieder in diesem Jahre aus, da im allgemeinen ein schlechtes Zuchtjahr war. Anschließend folgte ein interessanter Vortrag mit Aussprache über Gesangserklärung. Der Verein ist als Spezialverein auf dem richtigen Wege. Das Ergebnis der Mitgliederschulung wird in einigen Jahren zu merken sein. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer wurde die zahlreich besuchte und interessante Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Ordnungsstrafen erhielten . . .

Wegen Uebertretung der Preisüberwachungsbestimmungen

wurden mit Ordnungsstrafen belegt: Gemüsegroßhändler Alois Frieling mit 300.— RM., Gemüsehändler Hermann Mümken mit 70,— RM., Geschäftsführer der Veiling Franz Mayland mit 50.— RM.; die Gewerbetreibenden: Getreide- und Futterhändler Joh. Wissing, Schuhmacher Paul Maaß, Schuhmacher Hermann Brauer und Wirt Heinrich Matschke mit je 5,— RM., weil die vorgeschriebenen Preisverzeichnisse in ihren Betrieben nicht aushingen.

Bocholterin als Dirigentin.

= Die Pianistin und Komponistin Fräulein Lang-Mathey aus Bocholt wurde nach erfolgreichem Gastdirigieren unter anderen Bewerbern einstimmig zur Dirigentin des MGV. „Rheingold" Kleve gewählt. Durch öffentliche Darbietungen soll der altbewährte Chor „Rheingold" wieder zu neuen Erfolgen geführt werden. Die neue Dirigentin hat u. a. mit der Einstudierung eigener Kompositionswerke begonnen und zwar mit „Eltenberg" für Männerquartett und Orchester und „Mai am Rhein". Die Texte zu diesen neuen Werken wurden von den zeitgenössischen Dichtern Josef Teubner und Wilh. v. d. Ven gestellt.

Jolanthe wird gebürstet.

Idyll am Rande der Stadt.

§ Einer der letzten Tage hatte mich auf einer Erkundungsfahrt an den Rand der Stadt geführt. Ein kleines Häuschen schaute mich besonders schelmisch an, und als mir ein paar dicke Sonnenblumen über den Zaun lustig zunickten, packte mich ein unwiderstehliches Verlangen, einmal hinüberzulugen. Im kleinen, friedlichen Hofe saß ein Mann, in der Hand eine Bürste. Vor ihm stand ein Schwein, das ihn aus kleinen Augen hingebungsvoll anblinzelte. Jolanthe wurde also gebürstet. Mit wohligem Grunzen ließ sie sich diese Körperkultur gefallen, und sobald die bürstende Hand sich eine Pause gönnte, forderte Jolanthe mit einem sanften Stups ihres rosigen, feuchten Rüssels zur Fortsetzung auf. Der Mann blickte seine Jolanthe liebevoll an. Ist er ein großer Tierfreund, oder aber liebkoste er im Geiste schon die Schinken, die Jolanthe ihm demnächst liefern wird? Das steht jedenfalls fest: „das Schwein liebt trotz seinem Namen die Sauberkeit. Es war ihm bei der Säuberung so kannibalisch wohl zu Mute wie den fünfhundert seiner Gattung, deren Behagen Goethe im „Faust" so unübertrefflich schildert.

Säuglingspflegekurse des Reichsmütterdienstes.

a. Die Säuglingspflegekurse des Reichsmütterdienstes, an denen alle Frauen und Mädchen vom 18. Lebensjahr an teilnehmen können, beginnen wieder in Bocholt. Die Kurse geben Aufschluß über alle Fragen der Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes. Die Kursusgebühr beträgt RM. 3,—. Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewährung von Ehestandsdarlehen von der Teilnahme an den Kursen des Reichsmütterdienstes abhängig gemacht wird. Anmeldungen können am Dienstag, dem 28. September, abends 8 Uhr, im Frauenschaftsheim im neuen Gymnasium erfolgen.

„Kraft durch Freude"

Die letzten Fahrten des Sommers.

Norwegenfahrt vom 22. bis 28. 9. 1937. Hierfür sind noch einige Plätze frei. Meldungen umgehend an die Kreisdienststelle.

Sonderzug zur „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937". Vom 15. bis 21. Oktober 1937 wird ein Sonderzug nach München zur Kunstausstellung und zur Sonderschau „Entartete Kunst" gefahren, um recht vielen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, diese große und repräsentative Ausstellung zu besuchen. Die Ausstellung ist nur noch bis Oktober geöffnet. Sie hat bisher nahezu 2 Millionen Besucher aufzuweisen. Die Fahrtteilnehmer dieser Fahrt haben Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung der schönen Stadt München und ihrer herrlichen Bauwerke. — Der Gesamtpreis der Fahrt einschließlich voller Verpflegung und Uebernachtungen in München sowie Eintrittskarte zur Ausstellung und zum Besuch des Deutschen Museums beträgt RM. 38,—. Meldungen umgehend durch die Orts- und Betriebswarte oder direkt an die Kreisdienststelle, Bocholt, Osterstraße 63/65. Ruf 3018.

„Doppelt genäht hält besser."

§ Auf der Nordallee fuhr gestern morgen ein auf dem Schrittweg radelnder Junge einen Mann an, als dieser gerade aus seinem Vorgarten trat. Der so Ueberraschte verabreichte dem Burschen eine gehörige Tracht Prügel. Dann sprang der jugendliche Radfahrer wieder auf sein Rad, drehte den Kopf um und rief dem Mann alle möglichen Frechheiten zu. Durch sein Rückwärtsblicken konnte er natürlich den Baum nicht sehen, die ihm plötzlich auf seiner Flucht recht unsanften Einhalt gebot. Eine dicke Beule und ein brummender Schädel waren die Strafe für diese Ungezogenheiten.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für: Kartoffeln 3, Gemüse 34, Käse 2, Eier 2, Fleisch 4, Geflügel 2, Fische 6. Es kosteten per Stück bezw. Pfund: Kartoffeln (100 Pfund) 3—3.50 M, Rotkohl 10 ₰, Weißkohl 6, Wirsing 10, Blumenkohl 15—35, Aepfel 10—25, Birnen 10—30, Pflaumen 15—18, Pfirsiche 25—40, Weintrauben 40—55, Bananen 30—35, Zitronen 6—10, Gurken 10—18, Porree (Bund) 10, Rote Bete 5—8, Apfelsinen 40, Zwiebeln (Speise) 8—9, Zwiebeln (Einmach) 13, Tomaten 10—12, Sellerie 5—18, Spinat 10—12, Möhren 6—8, grüne Bohnen 10—21, Salat 7—8, Schwarzwurzeln 15 ₰, Käse 0.80—1.25 M, Eier (St.) 13, A. 12½, B. 12, C. 11½, D. 10½ ₰, Rindfleisch 0.85—1.10 M, Schweinefleisch 0.85—1.20 M, Geflügel 80—90 ₰, Fische 25—60 ₰, Wallnüsse 40 ₰.

Sitzung der Rheder Amtsältesten.

Das neue Amtshaus ist bezugsfertig.

s. Rhede, 17. September.

Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Dörner versammelten sich am Donnerstag die Amtsältesten im Sitzungszimmer des Amtshauses zu einer Sitzung, die eine umfangreiche Tagesordnung aufwies. Zu Beginn gibt der Amtsbürgermeister den Amtsältesten einen Ueberblick über den zeitigen Stand des Umbaues und der Einrichtung des neuen Amtsgebäudes an der Hardtstraße, das in Kürze bezogen werden soll. Des weiteren macht er Mitteilung über die Finanzierung der durch den Umbau entstandenen Ausgaben.

Amtsbaumeister Beleke

informierte die Amtsältesten anhand einer Aufstellung, welche Umbauarbeiten im einzelnen notwendig geworden sind und welche Einrichtungsgegenstände beschafft werden sollen. Nach der vom Amtsbaumeister gemachten Aufstellung betragen die Gesamtkosten des Umbaues einschließlich der Einrichtung, die notwendig war, 13 700 Mark. In diesem Betrage sind die Umbaukosten für den Lagerraum am neuen Amtshaus und die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten für die Freiwillige Feuerwehr sowie die Sanitätskolonne mit eingeschlossen. Der Amtsbürgermeister macht bekannt, daß zur Deckung der entstandenen Kosten ein Darlehen in Höhe von 22 000 Mark aufgenommen werden soll. Die Spar- und Darlehenskasse Rhede ist zur Hergabe des Darlehens unter folgenden Bedingungen bereit: Die Sicherstellung hat durch Eintragung als 1. Hypothek zu erfolgen. Der Zinssatz beträgt z. Zt. 5 Prozent. Die Schuldsumme ist in jährlichen Raten von 4000 Mark zu tilgen, so daß die gesamte Schuld in 6 Jahren zurückgezahlt ist. Die Amtsältesten nehmen von diesem Angebot zustimmend Kenntnis.

Als weiterer Punkt steht auf der Tagesordnung der Nachtragshaushaltsplan des Amtes Rhede über den Erwerb, den Umbau und die Einrichtung des neuen Amtshauses. Dieser Nachtragshaushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 50 000 Mark ab und wird ebenfalls von den Amtsältesten gut geheißen.

Weiterhin macht der Amtsbürgermeister Mitteilung über das zum Verkauf stehende alte Amtsgebäude. Da das abgegebene Gebot bei weitem nicht für ausreichend angesehen wurde, soll vorläufig von dem Verkauf abgesehen werden. Das Haus soll vorerst zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Das Höchstgebot des zum Verkauf stehenden und zum neuen Amtshaus gehörenden Holzschuppens beträgt 375 Mark. Dem Bieter soll der Zuschlag erteilt werden.

Am Schluß der Sitzung legt der Amtsbürgermeister den Amtsältesten die Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1936 vor und gab einen Ueberblick über die tatsächlich geleisteten Ausgaben. Die Amtsältesten nehmen von dem Ergebnis der Jahresrechnung und der im Einzelfall vorgenommenen Ueberschreitungen zustimmend Kenntnis. Die Jahresrechnungen sollen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen dem Gemeindeprüfungsamt in Borken sowie dem Landrat vorgelegt werden.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Im Anschluß an die Sitzung fand eine eingehende Besichtigung des neuen Amtshauses durch die Amtsältesten statt, wobei sich diese lobend über das neue Gebäude, das demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden wird, aussprachen.

Die Wassergenossenschaft

des Rheder Baches machte Bilanz.

s. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Genossenschaftsvorstehers Domänenrat Lönne sowie im Beisein eines Vertreters des Kulturbauamtes Coesfeld (Nebenstelle Borken) und des bisherigen Genossenschaftsvorstehers Tangerding aus Vardingholt fand am Donnerstagnachmittag in der Gastwirtschaft Belting am Markt eine Versammlung der Mitglieder der Wassergenossenschaft Rheder Bach statt. Außer der Wahl des neuen Genossenschaftsvorstehers stand die Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes auf der Tagesordnung. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme mit 873,40 Mark und in Ausgabe mit 683,13 Mark ab. Es blieb somit ein Bestand von 187,27 Mk. Bei der vorgenommenen Nachprüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1936 durch die Aufsichtsbehörde Borken wurden keine Beanstandungen erhoben. Dem bisherigen Genossenschaftsvorsteher Tangerding, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niederlegen mußte und der gleichzeitig Rechner für die Genossenschaft war, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei dieser Gelegenheit unterließ der stellvertretende Genossenschaftsvorsteher Lönne es nicht, dem Scheidenden für seine bisher geleistete uneigennützige Arbeit im Dienst der Gemeinde zu danken, wobei er ihm warme Abschiedsworte widmete. Im weiteren Verlauf der Versammlung schritt man zur Wahl des nuen Genossenschaftsvorstehers. Einstimmig wurde der neue Bürgermeister aus Vardingholt, Bernh. Tekotte, zum Genossenschaftsvorsteher ernannt, der auch das Amt annahm und versprach, sich voll und ganz für die Sache einzusetzen. Der bisherige stellvertretende Genossenschaftsführer Lönne wurde abermals wiederernannt. Unter „Verschiedenes" befaßte man sich mit den in der letzten Zeit durch die Ueberschwemmungen verursachten Uferschäden im Gemeindebezirk Vardingholt. Die Arbeiten sollen sobald wie möglich in Angriff genommen werden, damit die Schäden nicht noch größer werden. Die Durchführung der Arbeiten übernehmen die Mitglieder selbst. Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß der stellvertretende Vorsitzende die Versammlung in der üblichen Weise.

Biemenhorst

Ins 90. Lebensjahr.

§ Gestern beging Frau Witwe Theodor Kösters, Margarete geb. Keiten, die bei Johann Theißen in Biemenhorst wohnt, ihren 89. Geburtstag. Sie erfreut sich noch recht guter Gesundheit, was daraus hervorgeht, daß sie nicht nur mancherlei Hausarbeiten verrichtet, sondern auch bei der Kartoffelernte mithilft. Möge ihr ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Suderwick

r. Von der Feuerwehr. Die Suderwicker Freiwillige Feuerwehr nimmt am Sonntag mit einer Abordnung von 10 Mann an der Jubelfeier der Dingdener Feuerwehr teil. Die Abfahrt erfolgt um 1 Uhr von der evangelischen Schule mit Personenwagen.

Anholt

Ein Opfer des schlechten Wetters.

a. Regen, Regen und nochmals Regen; wohin wir auch sehen, überall hat der anhaltende Regen große Wasserlachen und Tümpel gebildet, die vor allen Dingen abends in der Dunkelheit nicht ganz ungefährlich sind. Die Schneidkuhle gleicht bald einem einzigen See. In dieser Woche kam der Zigarrenarbeiter D. in der Dunkelheit auf der Schneidkuhle zu Fall und zwar so unglücklich, daß er sich hierbei einen Bluterguß im Knie zuzog. D. mußte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Er wird nicht der einzige sein, der über das schlechte Wetter und über „Anholt bei Nacht" schimpft.

a. Verloren. In der letzten Woche wurden auf dem Bürgermeisteramt als verloren gemeldet: ein seidener Schal, wahrscheinlich in der Nähe der kath. Kirche, sowie eine Tasche mit Handwerkszeug. Die Sachen sind auf dem hiesigen Bürgermeisteramt abzugeben.

Urlaubstage im Kyffhäuser-Erholungsheim Edenkoben.

Ein Bocholter Urlauber erzählt.

Allgemein und besonders den Kameraden des Kyffhäuser-Bundes sind die großartigen sozialen Einrichtungen des Kyffhäuser-Bundes im Unterstützungswesen, in der Unterhaltung von Krieger-Waisenhäusern, sowie die in allen Gebieten unseres Vaterlandes gelegenen Erholungsheime bekannt.

Auch mir war es durch die Kameradschaft möglich geworden, in dem Erholungsheim des Pfälzischen Kriegerverbandes „Villa Ludwigshöhe" im Bocholter Patenweinort Edenkoben (Pfalz) einige Wochen Urlaub zu verbringen.

Nach einer schönen Fahrt durch unser herrliches Rheinland und die Pfalz wurde ich im Heim vom Verwalter, Kameraden Fries, willkommen geheißen. An einem der schönsten Punkte der Pfalz liegt das Heim. Durch Entgegenkommen der Bayerischen Kronverwaltung wurde die Errichtung des Erholungsheimes in dem ehemaligen Prinzenbau ermöglicht. Etwas höher liegt das Königliche Schloß.

Etwa 56 Kameraden können hier auch mit Familie Aufnahme finden. Schöne luftige Schlafzimmer, gemütlich eingerichtete Speise- und Gesellschaftszimmer und eine gute Verpflegung sorgen dafür, daß man sich recht bald unter den alten und jungen Kameraden wohl fühlt.

Die herrliche Umgegend und das warme Klima tragen auch zu einer guten Erholung bei, nicht zuletzt ein guter Tropfen Pfälzer Weins. Auch unter den Kameraden wird gute Kameradschaft gepflogen.

Der Führer des Pfälzischen Kriegerverbandes, Professor Schmitt, und der Geschäftsführer, Kamerad Hesser, sowie der Verwalter des Heims Kamerad Fries und Frau mit ihrem Personal waren stets bemüht, alles aufzubieten, um jeden Kameraden zufrieden zu stellen. Ein Tonfilmabend mit den Filmen „Im gleichen Schritt und Tritt" und „Unsere Wehrmacht" sowie ein Theaterabend der Landesbühne waren eine schöne Abwechslung.

Die herrlichen Wälder und die Berge mit alten Burgen bieten auf gut angelegten Wegen schöne Spaziergänge und größere Wanderungen. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die Kameraden des Landesverbandes West die Erholungsheime des Verbandes mehr besuchen würden.

Ich werde stets gerne an die schöne Urlaubszeit im Erholungsheim Edenkoben denken.

Wittler, Bocholt.

Herbstlich schöne

STOFFE

SEIDENSTOFFE
WOLLSTOFFE
MANTELSTOFFE
alle hübsch, alle gut, allepreiswert.

Kinder-Schotten in guten, tragfähig. Qualitäten und großer Auswahl . . . 0.98

Biesen-Krepp grundsolide Kleiderware ca. 130 cm breit 2.45

Woll-Kleiderstoff modische Qualitäten ca. 130 cm breit 6.90, 4.90

Mantel-Wollstoff in modernen Noppenmustern ca. 140 cm breit 5.90, 4.75



Schmidtmann
Osterstraße 48-50

Auf zur

Kirmes in Barlo!

am 19. und 20. September.

Am Sonntag, dem 19. September findet im festlich dekorierten Saale, ab 5 Uhr

großer Festball

statt. Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Kriegerkapelle unter der Leitung von W. Langheinrich.

Die Schützen treten 1/4 4 Uhr zum Festzuge an. Im Festzelt wird Eintrittsgeld erhoben. Im Saale Eintritt frei.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein:
Der Vereinswirt Wissing.

Hotel Maywald

Bad Kleve.

Das führende Haus am Niederrhein.
Angenehmer Sommeraufenthalt.
Vorteilhafte Pensions- und Wochenendpreise.
Jeden Freitag, Samstag und Sonntag nachm. und abends **Konzert und Tanz.**

Aelterer Mann, sehr rüstig, sucht Stelle als

Verwalter

auf einem kleineren oder mittleren, landwirtschaftlichen Gut.
Offerten unt. Nr. 5753 an das Volksblatt in Bocholt u. Rhene erbeten.



Unsere große

Ofenschau

zeigt Ihnen neue Formen, schönere Farben und wichtige Verbesserungen

Besichtigen Sie unverbindlich die Neuerscheinungen im großen Fachgeschäft

Hungerkamp

Herde - Oefen - Gasherde
Ravardistraße
(Gegenüber Capitol-Theater) (e

Kirmesmontag feiert der
Junggesellen-Schützenverein
sein diesjähriges

Schützenfest.

7 Uhr: Gemeinschaftlicher Kirchgang. 8 Uhr: Antreten der Schützen am Vereinlokal. Anschließend Vogelschießen. Nach gefallenem Königsschuß: Proklamierung d. neuen Königs.

Nachmittags 4 Uhr: Antreten der Schützen, Abholen d. Königspaares, Zug durch den Ort u.

Krönungsball.

Sämtliche Mitglieder haben am Festzug teilzunehmen. Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat RM. 1.— Strafe zu entrichten.
Der Vorstand.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Der Vereinswirt.
Fahrradstand am Zelt. (6339e

Café Eilers

Bes. B. Matschke.

Sonntag ab 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
Empfehle mein reichhalt. Konditorei-Buffet. Bestellungen auf bunte Schüsseln und Torten werden prompt ausgeführt.
Fürstenberg- und Würzburger Bier.

Tüchtiger
Zimmer- oder Bauschreinergeselle
gesucht. Kost u. Wohn. im Hause
Firch. Horstmöller
Zimmer- u. Bauschreinerei
Lette b. Coesfeld

Spiele

verkürzen die Regentage

Große Auswahl in Gesellschafts- und Beschäftigungsspielen.

Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstraße 27
6358k

Tanzschule Roßmeyer.

Donnerstag, den 23. Sept., abends 8 Uhr, findet die erste

Tanzstunde 6334g

statt. Weitere gefl. Anmeldungen werden im Kolpingshaus entgegen genommen.

NB. Einzelunterricht wird ebenfalls erteilt.

Bocholts Vergnügungsstätte

Die blaue Grotte.

Eine Sehenswürdigkeit! 300 Personen fassend!

Sonntag: 6338g

Konzert und Tanz.

Kapelle Rudi Thauer und seine Solisten.
Es ladet freundl. ein
Bernhard Grotstabel.

Gaststätte
„Zum steifen Arm"
Inh. Wilhelm Scheer, Sachsenstraße 4

Sonntag, den 19. September

Konzert mit Tanz

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Dortmunder Aktien-Bier.
Wicküler Pilsener-Bier. 6340k

Die Annahmestelle des
Volksblattes
für
Abonnements und Anzeigen
befindet sich in
Rhede
in unserer Geschäftsstelle
Deichstr. 28.
Auch Trauerdrucksachen können hier zur Lieferung in wenigen Stunden aufgegeben werden.



Hotel Lindenhof

Samstag 8 Uhr
Sonntag 5 Uhr

Eröffnung der
Winter-Konzert-Saison 1937-38.

Karl Frericks
mit seinen von den Tournee zurückgekehrten Getreuen wird mit gewohntem Erfolg und Beifall in bekannt grosser Besetzung aufspielen zu KONZERS und TANZ. (e

---

Restaurant
Alois Overbeck
Dinxperloer Straße 3641

Sonntag

Konzert u. Tanz

Auf dem Allerhöchsten

Mache nochmals auf das in meinem Lokal stattfindenden

großen Preisschießen.

aufmerksam. Die wertvollen Preise sind in meinem Lokal ausgestellt.
Außerdem sehr schöne Tagespreise. (e
Zur regen Beteiligung ladet freundlichst ein
Wilhelm Holtschlag.

Barloer Kirmes!

besuchen wir das

Restaurant zum Bahnhof
G. Salemink.

Recht gemütlichen Aufenthalt

1a Getränke. Gute Küche.



DIE WELTMARKE
gelangt in Bocholt im
Café Eilers
zum Ausschank. 2939



Wohl jeder Umzug bedingt zusätzliche Anschaffungen, seien es nun aparte, die Behaglichkeit steigernde Kleinmöbel, Dekorationen, Läufer oder Teppiche. Auch auf diesen wichtigen Spezialgebieten berät Sie bei größter Auswahl bekannt zuverlässig, gewissenhaft und preiswert:

Möbelhaus Voth
BOCHOLT

Erst eine Besichtigung wird Ihnen den richtigen Eindruck der gewaltigen Auswahl geben!

Junge
für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. 6352g
Borken Westf. Postfach 42.

Ein fast neuer
Wagenkasten
40 m lang, mit Aufsatzbrett, zu verkaufen. 1516l
Schmiedemstr. Harde, Rhede.

Sauberes 6345
Lehrmädchen
für Metzgerei gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt"

Wer sich ein wirklich dauerhaftes schönes **Fahrrad** zulegen will, der nehme
Wanderer
Fahrrad-Rose, Nobelstraße

Mehrere gut erhaltene
Lampen
für Gas und Elektrisch billig abzugeben 6355
Näheres beim „Volksblatt".

Auch telefonisch können Sie Ihre kleine V-Anzeige aufgeben, indem Sie die Nummer

3247

wählen, und die Anzeigen-Annahme verlangen. Nutzen Sie diese Bequemlichkeit aus.

„Die Kleine"

V-Anzeige erscheint zweimal in der Woche: Mittwochs und Freitags, und vermittelt auf billigste Weise
An- und Verkäufe
Stellen,
Wohnungen, Tausch
und alle anderen Angelegenheiten des täglichen Lebens



4½jähres
Rassepferd
zuverl. und zugfest zu verkaufen oder gegen schweres Arbeitspferd zu tauschen. 1517l
J. Berendsen, Kohlenhdlg.
Borken, Ruf 302.

Motorfahrräder
Fahrräder, Nähmaschinen
in großer Auswahl
Theodor Albers, Rhede

Wittwer, kath., 44 Jahre alt, sucht eine passende
Haushälterin
von 35—47 Jahre, die auch Liebe zu Kindern hat. Lohn 35—40 RM. Witwe ohne Kinder auch angenehm. Angeb. unt. Nr. 5749 an das Volksblatt.

Bewirtschaftung
eines kleinen Kottens
an Ehepaar (Invalide oder Rentner) zu vergeben.
Angebote unter Nr. 5751 an das Volksbl. erbeten. (6351g

Erntedankfest

Schmuck und Dekorationen für Gaststätten, Schaufenster, Erntefestzüge, Reigen usw.

Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstraße 27
6356h

Es gibt nur ein Urteil ...

Tonangebend in der Mode vorbildlich im Geschmack

Unsere 6 Fenster werden es Ihnen bestätigen. — **Ueberzeugen Sie sich selbst** und gehen Sie 6365ü

zu

Timping

BOCHOLT Nordstr. Ecke Langenbergstr.

das Haus für Damenmoden

Alte Hüte werden geschmackvoll in eigener Werkstatt umgearbeitet

---

Vor Vergebung von

WERBE DRUCKSACHEN

Katalogen, Broschüren Geschäftsberichten und Preislisten

fragen Sie bitte bei

J. & A. Temming, Bocholt

Realschulstraße 14 :: Telefon Nummer 3247 an.

Waschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb

in großer Auswahl vorrätig

Julius Wedding
Rhede, Licht — Kraft — Radio

Verkaufs-Anzeige.

Am **Mittwoch, dem 22. September, nachmittags 2 Uhr,** läßt **Herr Wilh. Rengeling, Moddenborgstr. 43** bei Gut Hünting, wegzugshalber 6335l

2 milchgeb. Kühe, 1 Pferd (Ponny) mit Geschirr, 1 lange Karre, 1 kurze Karre, 1 Gigh, Jauchefaß, Pflug, Egge, Wannenmühle, Häckselmaschine, Rübenschneider, Schweinetrog,

öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Die Gegenstände sind gebraucht und können 1 Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, den 17. September 1937
Theodor Hidding, Versteigerer.

Handelsregister A Nr. 244. Continental Graefe-Company Wiethold & Cie., Bocholt. Offene Handelsgesellschaft seit 20. 5. 1937. Gesellschafter: 1. Kaufmann Franz Herzog in Gelsenkirchen, 2) Kaufmann Wilhelm Schüring in Bocholt. 6348l

Bocholt, den 16. September 1937.
Das Amtsgericht.